

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Duzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter u. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Schulpraktische Psychologie — Der selige Don Bosco — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Die Lehrerin Nr. 6.

Schulpraktische Psychologie

In Nr. 4 der „Schweizer Schule“ erschien eine Arbeit unter der Aufschrift: „Der Lehrer als Psychoanalytiker“. Der Verfasser, Hr. Pfarrer Würth, vertritt darin die Ansicht, daß der Lehrer bei seinem heutigen Bildungsgange wohl kaum in die Tiefen der Seele hinabzusteigen vermöge, daß er deshalb nicht in der Lage sei, ein Fragenschema, wie es die Erziehungsbogen aufstellen, richtig auszufüllen. Insbesondere zweifelt er an dieser Befähigung, wenn es sich um die Beurteilung des sittlichen Verhaltens der Schüler handelt. Gewiß ist der Lehrer nicht immer in der Lage, so tief in das Innerste der Kinderseele hineinzuschauen, wie etwa der Seelsorger, dem eben viel mehr Gelegenheit geboten wird, dies zu tun, namentlich im Beichtstuhl.

Aber wenn der Lehrer in seinem Berufe wirklich Erfolg haben will, muß er die Kinderseele möglichst genau kennen lernen, und zwar nach allen Richtungen hin, weil erst die Kenntnis aller kindlichen Anlagen und Neigungen ein wirklich vollständiges Bild des zu erziehenden jungen Menschen ergibt. Gewiß bedeutet dies für den Lehrer ein hohes Ziel, das kaum alle vollkommen erreichen. Sollte jedoch der Lehrer von heute noch nicht das hierzu nötige wissenschaftliche Rüstzeug besitzen, so muß er es eben zu erringen suchen, sei es im Laufe des Berufsstudiums (Lehrerseminar usw.), sei es erst im Laufe seiner Lehrtätigkeit durch eigene Fortbildung. Am besten wird es sein, wenn beide Faktoren zusammenwirken.

Die Seminare der Gegenwart dürfen sich rühmen, für das Studium der Psychologie Lehrbücher zu besitzen, die ganz aus der Erfahrung herausgereift sind. Ich nenne an dieser Stelle nur die

„Pädagogische Psychologie“*) von H. Frn. Seminardirektor Rogger, die wohl in allen katholischen Lehrer- und Lehrerinnenseminaren der Schweiz obligatorisches Lehrbuch und ganz auf einen neuzeitlichen Arbeitsbetrieb eingestellt ist. Wenn die zuständige Lehrerschaft an unsern Lehrerbildungsanstalten im Sinn und Geiste dieses wertvollen Buches arbeitet — woran zu zweifeln ich nicht den geringsten Grund habe — dann bringen die angehenden Lehrer einen starken Fortbildungstrieb mit ins Leben hinaus. Eine möglichst gründliche Durcharbeitung der pädagogischen Psychologie ist dem Lehrer der Volkschule wie der höhern Schulstufen unerläßlich. „Der Lehrer hat einen Beruf, der mehr Psychologie verlangt als irgend ein anderer Beruf. Denn seine Berufsarbeit geht ganz auf in der Behandlung, in der Beeinflussung von Menschenseelen; und er hat diese Menschen-seelen zu behandeln, bevor sie fertig sind, ja, er hat ihnen berufsmäßig dazu zu verhelfen, fertig zu werden und möglichst vollkommen fertig zu werden. Was er an diesen Seelen tut oder nicht tut, richtig oder unrichtig tut, das wirft sich durch ein ganzes Leben hindurch auswirken.“ (L. Rogger, Päd. Psychologie, S. 22). Dir. L. Rogger stellt als Ziel des psychologischen Studiums in der Lehrerbildungsanstalt folgende Forderungen auf:

„Der angehende Lehrer soll:

a) die wichtigsten Erscheinungen und Gesetzmäßigkeiten des Seelenlebens im Erwachsenen und im Kinde, wie sie ihm im Leben und in der Schule entgegentreten, kennen;

b) im Psychologie-Unterricht des Seminars ge-

*) Verlag A. Gander, Hochdorf; 2. Auflage.